

Inhalt

Überblick - Kurzfassung.....	1
Modell der vollständigen Handlung	3
Einführung in die Fallmethode	5
Vorbereitung.....	6
Leitfaden zur Fallmethode	7
Beispiel.....	8
Ablauf der Fallmethode am Beispiel Wohneigentümersversammlung.....	10

Überblick - Kurzfassung

Die Fallmethode ist ein pädagogisches Werkzeug, das vor allem in der beruflichen Bildung zum Einsatz kommt, um die Entscheidungs- und Urteilsfähigkeit der Lernenden zu fördern. Sie basiert auf der Bearbeitung realitätsnaher oder fiktiver Fälle aus dem beruflichen Alltag, durch die Auszubildende komplexe Sachverhalte analysieren, Lösungsansätze entwickeln und Entscheidungen treffen. Diese Methode zählt zu den aktiven Lernmethoden und zielt darauf ab, das selbstgesteuerte Lernen und die Selbstkompetenz der Lernenden zu stärken.

Einsatzmöglichkeiten: Die Fallmethode lässt sich breit in der beruflichen Aus- und Weiterbildung einsetzen, besonders in Bereichen, in denen analytisches Denken, Problemlösungskompetenz und die Anwendung theoretischen Wissens auf praktische Situationen gefragt sind. Dies umfasst unter anderem die Wirtschaftswissenschaften, das Rechtswesen, das Gesundheitswesen und technische Berufe. Sie eignet sich sowohl für den Einzel- als auch für den Gruppenunterricht und fördert neben der fachlichen auch die soziale Kompetenz durch die gemeinsame Arbeit an Lösungen.

Grenzen: Die Fallmethode stößt dort an ihre Grenzen, wo es um die Vermittlung von Grundlagenwissen oder um Fähigkeiten geht, die ein hohes Maß an praktischer Übung erfordern. Hier kann sie nur ergänzend zu anderen Lehrmethoden eingesetzt werden. Eine weitere Herausforderung besteht in dem hohen Zeitaufwand für die Vorbereitung der Fälle durch die Ausbilder und die Bearbeitung durch die Auszubildenden. Zudem kann die Methode bei unzureichender Anleitung durch die Ausbilder oder bei mangelnder Motivation der Lernenden an Effektivität verlieren. Letztlich hängt der Erfolg der Fallmethode stark von der Qualität der Fallgestaltung und der Begleitung durch die Ausbilder ab.

Phase	Beschreibung
Vorbereitung	<ul style="list-style-type: none"> - Definition klarer Lernziele (SMART) - Auswahl eines relevanten Themas und Kontexts - Erstellung einer detaillierten Fallbeschreibung - Bereitstellung notwendiger Ressourcen und Informationen - Formulierung von Leitfragen - Festlegung der Präsentationsform - Planung der Auswertung
Fallanalyse	<ul style="list-style-type: none"> - Azubis erhalten Fallbeschreibung und Aufgaben - Recherche und Analyse rechtlicher Grundlagen und Rollenverständnis - Einsatz von Brainstorming, Mindmaps
Fallbearbeitung	<ul style="list-style-type: none"> - Gruppenarbeit zur Entwicklung von Lösungsansätzen - Erstellung eines Plans für die Durchführung der Versammlung - Vorbereitung auf Konfliktsituationen
Entscheidung	<ul style="list-style-type: none"> - Auswahl der besten Lösung - Vorbereitung einer Präsentation - Diskussion und Konsensfindung
Vergleich/Auswertung	<ul style="list-style-type: none"> - Präsentation und Diskussion der Ergebnisse - Konstruktives Feedback von Ausbildern und Gruppen - Reflexion des Lernprozesses

Modell der vollständigen Handlung

Das Hauptziel der Ausbildung gemäß § 1 Abs. 3 BBiG „berufliche Handlungsfähigkeit“ beinhaltet auch das Handlungsvermögen.

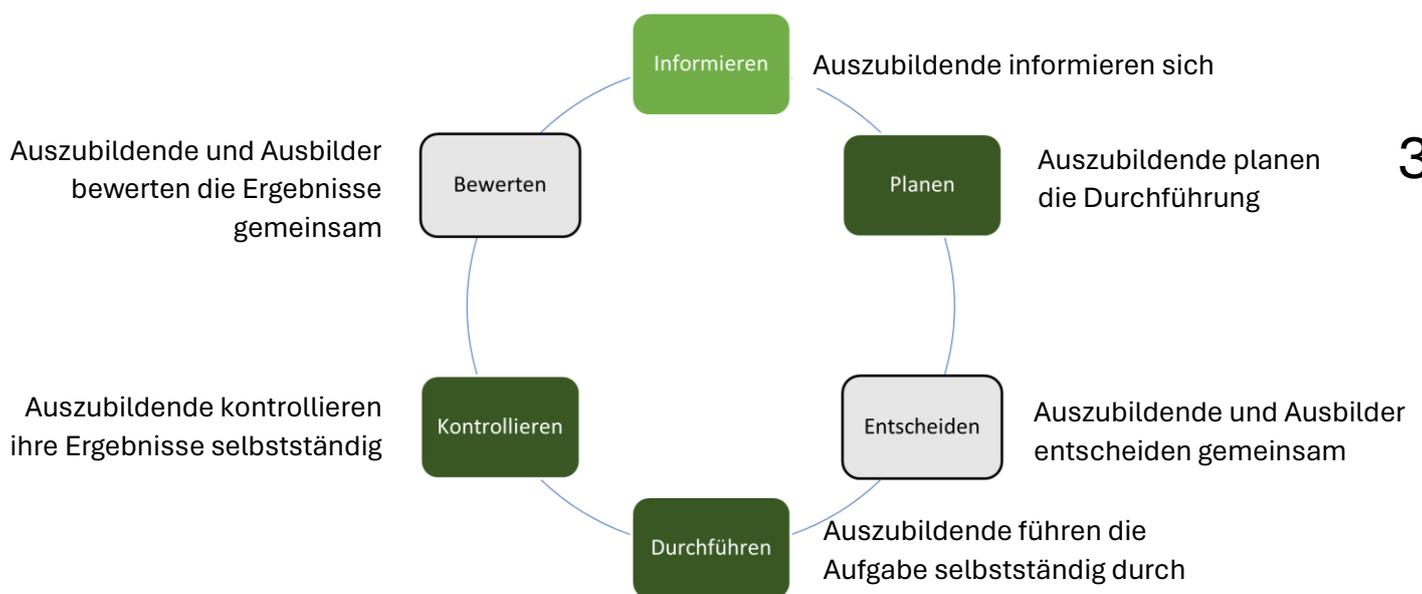
Merkmale des Handlungsvermögens sind

- Zwecksetzungsautonomie (die Fähigkeit, selbst Ziele zu setzen),
- Mittelwahlrationalität (die rationale Wahl der Mittel zur Erreichung dieser Ziele) und
- Folgenverantwortlichkeit (die Verantwortung für die Konsequenzen der Handlungen).

Zum Handlungsvermögen gehören auch

- das Unterlassen bewusste einer Handlung,
- die Aufforderungen an andere zum Handeln und
- die Beurteilung nach Erfolg und Misserfolg.

Das Modell der vollständigen Handlung ist ein berufspädagogisches Konzept für praxisnahes, handlungsorientiertes Lernen. Es befähigt Auszubildende dazu, erlernte Kompetenzen im Berufsleben eigenständig auf neue Arbeitsprozesse anzuwenden.



Der Fall wird zunächst mit Ziel und Rahmenbedingungen formuliert. Ggf. werden wichtige Hinweise zum Auftrag übergeben, z. B. rechtliche Besonderheiten, Kontakte, Fristen.

1. **Informieren:** In dieser ersten Phase informiert sich der Auszubildende selbstständig über die Aufgabe, ihre Ziele und den Kontext. Diese Selbstinformationsphase fördert die Eigeninitiative und das selbstgesteuerte Lernen. Die Auszubildenden suchen aktiv nach Informationen, die sie benötigen, um die Aufgabenstellung zu verstehen und einen Plan für ihre Bearbeitung zu entwickeln.
2. **Planen:** Auszubildende entwickeln eigenständig einen Plan zur Bewältigung der Aufgabe. Sie überlegen sich, welche Arbeitsschritte notwendig sind, welche Ressourcen benötigt werden und wie sie ihre Zeit effektiv einteilen können. Diese Phase fördert organisatorische Fähigkeiten und das vorausschauende Denken.
3. **Entscheiden:** Die Entscheidung über den besten Weg zur Lösung der Aufgabe wird gemeinsam von Auszubildenden und Auszubildenden getroffen. Dieser Schritt fördert die Kommunikationsfähigkeit und stellt sicher, dass die geplante Vorgehensweise realistisch und zielführend ist. Schwerwiegende Fehler und Überforderung werden ausgeschlossen.
4. **Durchführen:** Die Auszubildenden führen die Aufgabe gemäß ihrem Plan durch. Diese Phase ermöglicht es den Auszubildenden, praktische Erfahrungen zu sammeln und ihre fachlichen sowie überfachlichen Kompetenzen anzuwenden.
5. **Kontrollieren:** Nach Abschluss der Aufgabe überprüfen die Auszubildenden selbst die Ergebnisse ihrer Arbeit. Diese Selbstkontrolle hilft den Auszubildenden, ein Bewusstsein für die Qualität ihrer Arbeit zu entwickeln und Selbstbewertungsfähigkeiten aufzubauen.
6. **Bewerten:** Zum Abschluss bewerten Auszubildende und Auszubildende gemeinsam die Ergebnisse und den Prozess. Diese Reflexion ermöglicht es den Auszubildenden, konstruktives Feedback zu erhalten, und fördert die Entwicklung von Verbesserungsstrategien für zukünftige Aufgaben.

Einführung in die Fallmethode

Die **Fallmethode** fördert die Entscheidungs- und Urteilsfindung (Selbstkompetenz).

Die Fallmethode gehört zu den erarbeitenden, aktiven Lernmethoden. Ausbilder erstellen einen Fall, der einen komplexen Sachverhalt aus dem betrieblichen Alltag beschreibt. Der Fall kann fiktiv oder echt sein. Auszubildende bearbeiten diesen Fall allein oder in Gruppen. Sie nutzen dazu Informationen, die sie sich selbst beschaffen oder durch Ausbilder erhalten. Nach der Bearbeitung wird der Fall vorgetragen und diskutiert.

Die Fallmethode kann in fünf Phasen unterteilt werden:

1. Vorbereitung (Ausbilder = Fallersteller bzw. Fallaufbereiter)

Ausbilder wählen einen Geschäftsprozess aus und formuliert daraus einen Fall. Es werden Sachverhalte und Beteiligte mit den jeweiligen Interessen beschrieben.

Weiterhin werden Zeitrahmen, Budget und Lernort festgelegt. Die Auszubildenden werden ausgewählt und informiert. Lernberater, Lernbegleiter und weitere Ansprechpartner definiert und ggf. hinzugezogen.

2. Fallanalyse (Auszubildende)

Informationen zum Sachverhalt recherchieren und aufbereiten, Analyse durchführen.

Die Auszubildenden verwenden dabei verschiedene Tools wie Brainstorming, Cluster, Mindmaps, Gesetzessynopsen und Vorschriftenvergleiche.

3. Fallbearbeitung (Auszubildende)

Die Analyse wird aufbereitet, um eine Abwägung zu vereinfachen bzw. zu ermöglichen. Dazu können Nutzwertanalysen, Tabellen und grafische Gegenüberstellungen genutzt werden. Mit diesen Mitteln werden verschiedene Lösungsvarianten erarbeitet.

4. Entscheidung (Auszubildende)

Durch den Einsatz der Analyseinstrumente wird eine Entscheidung getroffen. Bei Gruppenarbeiten kann der Entscheidungsprozess durch Konsens oder Kompromiss erarbeitet werden. In dieser Phase erfolgt auch die Vorbereitung von Argumenten für eine Diskussion mit den Ausbildern bzw. innerhalb der Arbeitsgruppe.

5. Vergleich/Auswertung (Auszubildende und Ausbilder)

Durch eine Präsentation wird das Ergebnis den Ausbildern dargestellt und verteidigt. Die Ausbilder prüfen das Ergebnis auf sachliche, logische und rechtliche Richtigkeit. Auch die Kommunikation und der Erarbeitungsprozess werden beurteilt.

Vorteil - Selbstständige praktische Anwendung von theoretischen Kenntnissen in Praxisfällen

Nachteil - Hoher Zeitaufwand für die Vorbereitung, ggf. Überforderung der Auszubildenden

Beispiele:

- Schadenssachbearbeitung in der Versicherungswirtschaft
- Bonitätsprüfung im Bankwesen
- Beurteilung von Verträgen
- Regelmäßig: alle Rechtsgebiete der Ausbildung
- Investitionsvergleiche

Vorbereitung

1. Definition der Lernziele

Zunächst werden klar definierte Lernziele festgelegt, welche die Kompetenzen oder Wissensbereiche umfassen, die durch die Bearbeitung des Falls entwickelt werden sollen. Die Lernziele sollten spezifisch, messbar, erreichbar, relevant und zeitgebunden (SMART) formuliert sein.

2. Auswahl des Themas und des Kontexts

Ein Thema wird ausgewählt, das für die Ausbildung und die berufliche Praxis der Auszubildenden relevant ist. Der Kontext sollte realitätsnah gestaltet sein, um Interesse zu wecken und die Anwendung des Gelernten auf reale Situationen zu erleichtern. Typische Herausforderungen oder Problemstellungen in diesem Bereich werden berücksichtigt.

3. Beschreibung des Falls

Eine detaillierte Fallbeschreibung wird erstellt, die folgende Elemente beinhaltet:

Ausgangssituation: Darstellung des Kontexts und der Umstände, die zum Problem oder zur Herausforderung führen.

Akteure: Beschreibung der beteiligten Personen oder Organisationen, ihrer Rollen, Interessen und möglicher Konflikte.

Problemstellung: Präzise Formulierung des Kernproblems oder der Herausforderung, die gelöst werden soll.

4. Bereitstellung von Ressourcen und Informationen

Es werden Informationen und Ressourcen zur Verfügung gestellt, die für die Analyse und Bearbeitung des Falls benötigt werden, darunter Gesetzestexte, Fachartikel, Statistiken, Geschäftsberichte oder technische Daten. Die eigenständige Recherche und das kritische Denken werden gefördert, indem nicht alle Informationen direkt vorgegeben werden.

5. Entwicklung von Leitfragen

Leitfragen werden formuliert, die während der Bearbeitung des Falls Orientierung bieten. Diese sollen dazu anregen, das Problem aus verschiedenen Perspektiven zu betrachten, Informationen kritisch zu bewerten und kreative Lösungsansätze zu entwickeln.

6. Festlegung der Bearbeitungs- und Präsentationsform

Es wird festgelegt, in welcher Form die Ergebnisse der Fallbearbeitung präsentiert werden sollen (z.B. schriftlicher Bericht, Präsentation, Diskussion) und ob die Bearbeitung in Einzel- oder Gruppenarbeit erfolgt.

7. Vorbereitung der Auswertung

Die Auswertung und Diskussion der Ergebnisse wird geplant. Es werden Kriterien für die Bewertung festgelegt und ein Konzept für konstruktives Feedback entwickelt, um den Lernprozess zu unterstützen.

Leitfaden zur Fallmethode

1. Konfrontation mit dem Fall

Auszubildende erarbeiten

Ausbilder/in unterstützt

- Was ist geschehen?
- Was ist das Problem?
- Was sind die Ziele?

Thema vorstellen

2. Aufarbeitung der Informationen, Entzerrung der Probleme, Recherche

- Hintergründe erkennen
- Zusammenhänge erfassen
- Informationen professionell beschaffen

Kontakt zu Experten herstellen

Zugang zu Daten ermöglichen

3. Erarbeitung verschiedener Lösungsansätze

- Vorschläge untereinander diskutieren
- Eigene Argumente entwickeln und vertreten – innerhalb der Gruppe
- Lösungskriterien entwickeln z. B.
 - stabil
 - realitätsnah
 - problemlösend
 - konfliktlösend / -vermeidend
 - ökonomisch

Hilft, das Ziel im Blick zu halten, ggf.

Moderation oder Konfliktlösung

Vorkenntnisse sicherstellen:

Zielformulierung nach

SMART-Formel

CLEAR-Formel oder

PURE-Formel

ZWERG-Formel → siehe Lexikon

4. Beratung der Lösungsmöglichkeiten – Entscheidung vorbereiten

- Entscheidungswege nutzen
- Konsens- oder Kompromisstechnik
- Kennzahlenverfahren verwenden

Folgenabschätzung unterstützen

5. Reflexion der Entscheidung – Argumente ausformulieren

- Pro und Contra
- Zusammenfassung

Selbstbewusstsein stärken –

Vertrauen formulieren

6. Lösung an der Realität messen

- Lösung anhand der Lösungskriterien mit Entscheidung oder Lösungshinweis vergleichen
- Gemeinsame Erfolgsbewertung
- Feedback innerhalb des Teams und mit den Ausbildern
- ggf. Protokoll

Beispiel: Immobilienkaufmann/-frau - Rechtsgrundlagen bei Wohneigentümersammlungen

Ziel und Rahmenbedingungen

Lernziel: Die Auszubildenden sollen die rechtlichen Grundlagen einer Wohneigentümersammlung selbstständig erlernen und verstehen, wie diese in der Praxis umgesetzt werden. Sie sollen die Rolle und Verantwortlichkeiten eines Immobilienverwalters in Bezug auf die Vorbereitung und Durchführung einer solchen Versammlung begreifen.

Zeitraumen: 4 Stunden

Methoden: Selbststudium, Gruppenarbeit, Diskussion, Präsentation

Materialien: Gesetzestexte, Musterprotokolle, Fallbeispiele

Fallbeschreibung

Die Immobilienverwaltung "ImmoBest GmbH" bereitet sich auf die jährliche Wohneigentümersammlung für die Wohnanlage "Sonnenblick" vor. Als neuer Immobilienkaufmann/-frau bei "ImmoBest GmbH" sind Sie dafür verantwortlich, die Versammlung zu organisieren. Dabei müssen verschiedene Herausforderungen gemeistert werden, darunter die Einhaltung aller rechtlichen Vorgaben, die effektive Kommunikation mit den Eigentümern und die Lösung von Konflikten, die während der Versammlung auftreten können.

Aufgaben

1. **Informieren:** Recherchieren Sie die rechtlichen Grundlagen für die Durchführung einer Wohneigentümersammlung. Berücksichtigen Sie dabei insbesondere das Wohnungseigentumsgesetz (WEG).
2. **Planen:** Entwickeln Sie einen Plan für die Vorbereitung und Durchführung der Versammlung. Berücksichtigen Sie dabei die Tagesordnung, die Einladungsfristen und -formen, Abstimmungsmodalitäten und Protokollführung.
3. **Entscheiden:** Bestimmen Sie, wie Sie als Immobilienverwalter auf typische Probleme und Herausforderungen, wie fehlende Quoren oder Konflikte zwischen Eigentümern, reagieren würden.
4. **Durchführen:** Erstellen Sie ein Musterprotokoll der Versammlung, das die Beschlüsse und Diskussionen festhält. Berücksichtigen Sie dabei, wie Sie sicherstellen, dass alle Beschlüsse rechtsgültig sind.
5. **Kontrollieren und Bewerten:** Reflektieren Sie den Prozess der Vorbereitung und Durchführung der Versammlung. Welche Strategien haben sich als effektiv erwiesen? Was könnten Sie in Zukunft verbessern?

Lernmaterial und Ressourcen

Den Auszubildenden werden verschiedene Materialien zur Verfügung gestellt, darunter Auszüge aus dem Wohnungseigentumsgesetz, Musterprotokolle früherer Versammlungen und Artikel über die besten Praktiken für die Durchführung von Wohneigentümersammlungen. Zusätzlich erhalten die Auszubildenden Zugang zu einer Datenbank mit juristischen Kommentaren und Urteilen zum Wohnungseigentumsrecht.

Präsentation und Diskussion

Nach Abschluss der Fallbearbeitung präsentieren die Auszubildenden ihre Ergebnisse und Lösungsansätze. Die Präsentationen werden anschließend mit den Ausbildern und den anderen Auszubildenden diskutiert, um verschiedene Perspektiven zu beleuchten und ein tieferes Verständnis der Thematik zu fördern.

Ablauf der Fallmethode am Beispiel Wohneigentümersversammlung

Basierend auf dem Ablauf der Fallmethode und dem spezifischen Kontext des Ausbildungsziels für Immobilienkaufleute, um die rechtlichen Grundlagen der Wohneigentümersversammlung selbstständig zu erlernen, lässt sich das folgende Ausbildungskonzept erstellen:

1. Vorbereitung

- **Zielgruppe:** Auszubildende im Bereich Immobilienkaufmann/-frau.
- **Lernziel:** Die Auszubildenden sollen die rechtlichen Grundlagen und praktischen Aspekte der Durchführung einer Wohneigentümersversammlung verstehen und anwenden können.
- **Methodik:** Die Fallmethode mit einem realitätsnahen Szenario, unterstützt durch Selbststudium, Gruppenarbeit und Diskussion.
- **Materialien:** Gesetzestexte (insbesondere das Wohnungseigentumsgesetz), Musterprotokolle, Fachartikel, Kontaktdaten von Experten für Gastvorträge.

2. Fallanalyse

- Die Auszubildenden erhalten die Fallbeschreibung der "ImmoBest GmbH" und die Aufgabenstellung.
- **Aufgaben für die Auszubildenden:**
 - Recherche zu den rechtlichen Grundlagen einer Wohneigentümersammlung.
 - Analyse der Rolle des Immobilienverwalters in diesem Kontext.
- **Methoden:** Brainstorming, Erstellung von Mindmaps, Recherche in Fachliteratur und online.

3. Fallbearbeitung

- In Gruppenarbeit erarbeiten die Auszubildenden Lösungsansätze für die Planung und Durchführung der Wohneigentümersammlung.
- **Aufgaben für die Auszubildenden:**
 - Entwicklung eines Plans für die Einladung, Agenda, Durchführung und Nachbereitung der Versammlung.
 - Vorbereitung auf mögliche Konfliktsituationen und deren Lösung.

4. Entscheidung

- Die Gruppen wählen die beste Lösung aus und bereiten eine Präsentation ihrer Ergebnisse vor.
- **Methoden:** Diskussion und Konsensfindung innerhalb der Gruppen.

5. Vergleich/Auswertung

- Präsentation der Ergebnisse
- **Feedback:** Die Ausbilder und die anderen Gruppen geben konstruktives Feedback zu den vorgestellten Lösungen, diskutieren unterschiedliche Ansätze und bewerten die Präsentationen.
- **Reflexion:** Die Auszubildenden reflektieren den Lernprozess und die Gruppenarbeit, um aus der Erfahrung für zukünftige Aufgaben zu lernen.

Ergänzende Elemente

- **Gastvortrag:** Einladung eines erfahrenen Immobilienverwalters oder Juristen, der praktische Einblicke in die Durchführung von Wohneigentümerversammlungen gibt.
- **Exkursion:** Besuch einer realen Wohneigentümerversammlung (falls möglich), um die Theorie in der Praxis zu sehen.

Abschlussbewertung

- Die Auszubildenden werden anhand ihrer aktiven Teilnahme, der Qualität ihrer Gruppenarbeit und ihrer Präsentation sowie ihrer Fähigkeit zur Reflexion und zum Feedback bewertet.